

Ausgabe 44 September 2019 - November 2019

hifi-stars.de

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 44
September 2019 -
November 2019

HIFI-STARS

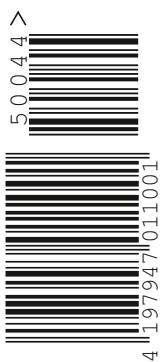
Technik - Musik - Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50



Elixir Greenline 1 | Steve Waitt | Aston Martin DB11 Volante

HIFI-STARS



4 197947 011001



Aktivmonitor KSD A100

Präzisionswerkzeug

Die Firma KSdigital — kurz KSD — aus Saarbrücken, gehört zu den bekanntesten und renommiertesten Studioausstattern nicht nur in Deutschland. Dazu hat nicht nur die schon oft — auch bei uns — ausführlich beschriebene digitale Filtertechnik Firtec® beigetragen, sondern auch die gleichbleibend hohe Fertigungsqualität der Lautsprecher. Daß die Preise für selbige studiotypischerweise erdverbunden geblieben sind, zeigt auch die aktuelle A100 auf: Mit 1.279 Euro/Stück liegt sie weit unterhalb manch „highendiger“ Bastelkiste. Und was bekommt man dafür bei KSD? Die Oberflächenauswahl ist begrenzt — Schwarz, Weiß, Kirsche. Das sind die verfügbaren Furniere/Farboptionen. Das einzige „Designelement“ des Metallgehäuses ist der im Betrieb beleuchtete Firmenschriftzug — er zeigt nicht nur die Betriebsbereitschaft an, sondern ggf. durch rhythmisches Blinken auch Übersteuerung. Das war's. Schließlich will man nicht in erster Linie Designpreise einheimen, sondern lieber zufriedene Hörer zum stundenlangen Genuß verschiedenster Tonträger animieren.

Technik

Der eingebaute A/D-D/A-Wandler arbeitet nach dem Sigma-Delta-Prinzip, bietet 24 Bit an Auflösung, arbeitet mit 64-fachem Oversampling und bekommt

seine analogen Eingangssignale ausschließlich via XLR-Buchse. Der DSP-Prozeß beinhaltet die patentierte FIRTEC®-Entzerrung, die FIR-Weiche, Limiter und sechs verschiedene Nutzer-Filter.

Als Chassis finden ein Tiefmitteltöner von acht Zoll Durchmesser (20 cm) sowie eine 3 cm durchmessende Gewebekalotte mit aus Vollaluminium gedrehtem Waveguide im Hochtton Verwendung, die die Wiedergabe ab 1.200 Hz aufwärts übernimmt. Die eingebauten Verstärker liefern 175 Watt (Baß) respektive 70 Watt (Hochtöner). Die pro Einheit 13,5 kg wiegenden Lautsprecher sind mit 24 x 37 x 30 cm (B x H x T) recht kompakt und sollten meiner Meinung nach unbedingt auf passenden Stands frei aufgestellt werden. Die schmale, auf der Rückseite unten über die Gehäusebreite verlaufende Baßreflexöffnung weist keine Stömungsgerausche auf. Der maximal erreichbare Schalldruck von 114 dB dürfte für normale Ohren mehr als ausreichend sein, der Frequenzgang von 35 Hz bis 22.000 Hz (bei +/- 3 dB) paßt wunderbar ins Bild. Zusätzlich zu den rückseitig zugänglichen High- und Lowshelvings, erlauben sechs parametrische EQs eine Aufstellungsanpassung an die Abhörposition. Diese, ebenso wie alle anderen Parameter, wie z.B. Volume und Delay, lassen sich mit der optionalen Fernbedienung RC-100 steuern.

Ich habe an der Standardeinstellung der mir zur Verfügung gestellten Kirsche-Ausführung nichts verändert, da ich wissen wollte, wie sich diese in einer normalen Umgebung zeigt — die nicht einem Aufnahmestudio entspricht, das ja das „natürliche Habitat“ einer A100 darstellt.

Aufstellung

Die Platzierung der tadellos verarbeiteten KSD-Monitore erwies sich als absolut unkompliziert: Auf passenden Stands, leicht eingewinkelt zur Hörposition, rastete das Klangbild regelrecht ein. Als Hörabstand landete ich bei zwei Metern — für die als Nahfeld- bis Mittelbereichs-Monitore konzipierten A100 ideal. Die Verbindung zwischen Outsider-Vorstufe und den KSD-Monitoren stellte ich mittels des bewährten Sommer Cable „Epilogue“ her. Als Netzkabel für die A100 dienten die bewährten Supra Cable LoRad.

Dann hieß es nur mehr einschalten und „loshören“. Denn von einer Einspielzeit wollen die KSD nichts wissen...!

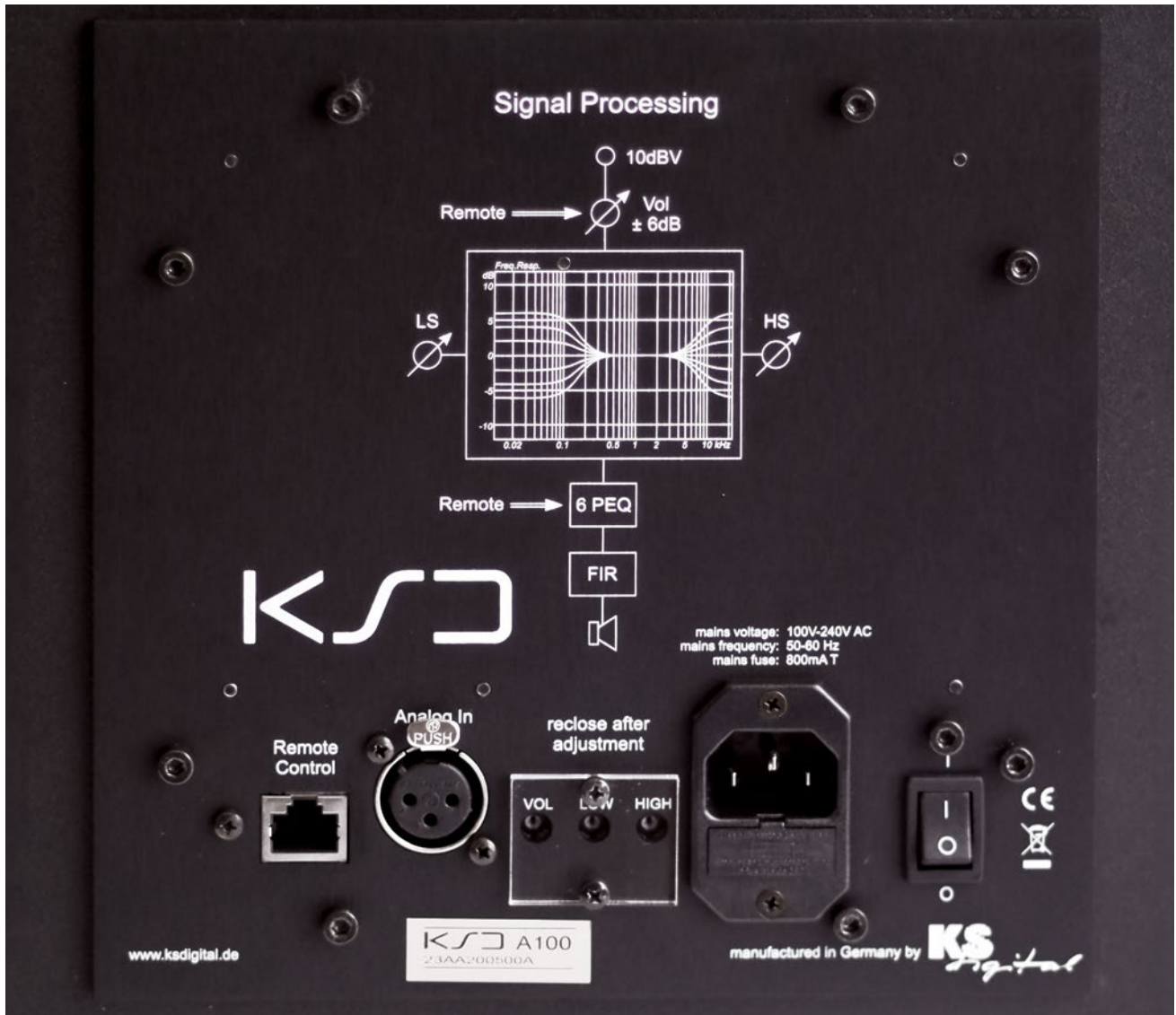


Musik

Mir war danach, gleich mal etwas Gas zu geben: Da kamen mir Volbeat mit „Let’s Boogie! Live from Telia Parken“ gerade recht. Dänemark ist zwar für einiges bekannt, aber im musikalischen Sektor nicht unbedingt für Rockmusik. Pop von Laid Back, elektronisches Getrommel vom Safri Duo, Remixes und Soundcollagen von Trentemøller, ja. Aber Rock? Okay, da gibt es einen gewissen Lars Ulrich, seines Zeichens Drummer von Metallica. Und es gibt zudem Volbeat — eine Mischung aus Rock’n’Roll und härteren Tönen, die auch eine gehörige Prise Blues nicht verschmäht. Am 26. 8. 2017 nun gaben Volbeat ein Live-Konzert mit einigen musikalischen Gästen vor rund 48.000 Fans, die Setlist umfaßte immerhin 26 Tracks. Dabei herrschte von Anfang an eine tolle Stimmung, so daß sich Fronter Michael Poulsen einen stimmbandschonenden Abend hätte gönnen können, so textsicher schien das Publikum. Doch das tat er nicht, sondern gab mit der Band schlicht Vollgas. Was zumindest mir unheimlich Laune macht. Und diese kleinen „Referenzmonitore“ schütteln das Rockgewitter geradezu verblüffend lässig aus den Membranen. Donnerwetter! Besonders der für die geringe Gehäusegröße erstaunlich kraftvolle Baßbereich hat mich wirklich überrascht.

Hatte ich eigentlich erwähnt, daß auch Metallicas „Enter Sandman“ zur Setlist gehörte? Und dabei saß, wie beim Track zuvor bereits, am Drumkit — genau, besagter Lars Ulrich! So schließt sich der Kreis. Von wegen „Dänen rocken nicht“ — oh doch, und wie!

Nachdem Devin Townsend das Ende des „Devin Townsend Project“ verkündet hatte, machte er sich an die Arbeit zu „Empath“. Das, nach seinen eigenen Aussagen, gänzlich anders entstanden ist, als alle seine vorhergehenden Alben. Weshalb auch der Release-Prozeß anstelle von aufeinanderfolgenden Teasern zunächst aus der Veröffentlichung der Dokumentation der Entstehung mittels diverser Abschnitte eines langen Interviews bestand. Seit einer Weile liegt das aktuelle Werk des musikalischen Tausendsassas nun als CD vor — und es klingt, wie von mir erwartet: unerwartet. Townsend erweist sich erneut als Meister der Umsetzung von Emotionen in ganz eigene Klangwelten. Die je nach Track zumeist ruhig fließend, gelegentlich aber auch mal verwirrend-verwirrt, ja, fast verstört, in den Hörraum strömen (z.B. der Beginn von „Hear Me“ oder das Interludium in „Genesis“).



Immer aber, ob eingängig oder sperrig, kommt eine faszinierende Intensität zum Ausdruck. An dieser Stelle zeigt sich auch eine fast schon unerwartete Stärke der A100: Bei aller Sauberkeit und Auflösung „zerlegt“ sie das Klangbild nie, sondern lässt es intakt, bleibt ehrlich, ohne brutal zu sezieren. Fühlen Sie sich ein in die Townsend'sche Gefühls-Achterbahn, die A100 lädt förmlich dazu ein...!

Merke: Über gewöhnliche HiFi-Kriterien braucht der A100-Besitzer nicht weiter nachzudenken. Ob sauber gezeichneter Hochtton oder präzise Stimmwiedergabe — alles da. Der Baß ist geradezu erstaunlich kraftvoll. Schlicht faszinierend, was da geht. Zum Abschluß kommt noch einmal einer der unbestrittenen Meister des ProgRock/ProgMetal, Antony Arjen Lucassen, zu

Wort. Im Herbst 2017 gab er sich die Ehre, einige seiner seltenen Live-Auftritte in seiner Heimat zu absolvieren. „Ayreon Universe — Best Of Ayreon Live“ bietet auf 28 Tracks einen tollen Eindruck der SciFi-Welt des Ayreon-Universums. Dazu tragen neben Lucassen selbst und seiner Band (selbstverständlich mit den Ayreon-Veteranen Johan van Stratum, Joost van den Broek und Ed Warby) etliche namhafte Gäste bei. Die Liste reichte dabei u.a. von Floor Jansen und Marco Hietala (Nightwish) über Damian Wilson (Threshold), Hansi Kürsch (Blind Guardian) und Anneke van Giersbergen bis hin zu Marcela Bovio (Stream Of Passion), Irene Jansen und Lisette van den Berg (Scarlet Stories). Dieses Spektakel hätte ich zu gern selbst live erlebt — doch die Aufzeichnung ist zumindest ein gelungener Ersatz. Schon allein die grandiose



Version von „The Valley Of The Queens“ mit Floor Jansen, Anneke van Giersbergen und Marcela Bovio ist den Kaufpreis wert. Die KSD fühlt sich mit der Vielfalt der so grundverschiedenen, hervorragenden Stimmen pudelwohl, stellt die jeweiligen Charakteristika ganz selbstverständlich in den Raum, die Sänger/-innen sind spürbar zugegen. Bravo!

Auf den Punkt gebracht

Die A100 aus dem Hause KSDigital steht beispielhaft für die Fähigkeiten des Teams um Johannes Siegler, unabhängig von der Preisklasse, das Mögliche herauszuholen. Sie ist zum stundenlangen Monitoring zweifelsfrei genausogut geeignet, wie zum reinen Genußhören. Dabei erklingen Tonträger sehr offen und sauber — sofern es die Aufnahme denn ist. Ein erstklassiger Monitor — Punktum.

Wolfgang Vogel

INFORMATION

Monitor-Lautsprecher Ksdigital A100

Preis: 1.279 Euro/Stück

Hersteller:

KSDigital GmbH

Gesellschaft für digitale Studiotechnik

Kossmannstraße 38A

D-66571 Eppelborn

Tel.: +49 (0) 6881 - 9364000

Fax: +49 (0) 6881 - 8808527

info@ksdigital.de

www.ksdigital.de